

Thestralfan

# Wie eine Muggel einer Hexe ein Schnippchen schlug



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Sechzehn Jahre ist Sammantha ohne ihre superreiche Familie ausgekommen. Jetzt aber muss sie tagtäglich den Spot ihrer Schwester Emily ertragen, weil sie eine Squib ist. Nun hat sie, mithilfe der Hexe Shubia, Rachepläne geschmiedet...

## Vorwort

Ich hab diesen Oneshot nur zum Spaß geschrieben und nicht für Geld oder ähnliches! Alles, was aus dem HP Universum stammt, gehört J.K. Rowling. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass ihr mir einen Kommi hinterlasst, wenn es euch gefallen hat..

ich würde mich darüber freuen..

Riesendank an Schokocookie fürs Beta lesen und Minimuffin für die Gestaltung des Banners!

# Inhaltsverzeichnis

1. Rachepläne

# Rachepläne

Sechzehn Jahre wusste ich nichts von ihr - meiner superreichen Zaubererfamilie. Mal ehrlich, ich bin auch gut ohne sie zurechtgekommen und im Nachhinein wäre es wahrscheinlich besser gewesen, hätte ich sie nie kennen gelernt. Ich hätte weiter mein, ihrer Meinung nach langweiliges und vor Problemen nur so strotzendes Leben weitergeführt und sie ihr „supertolles“ wo man nur mit dem Finger zu schnippen brauchte, oder den Zauberstab durch die Gegend schwingen, um all seine Wünsch erfüllt zu bekommen. Aber ich kann es nun mal nicht mehr rückgängig machen, was passiert ist, also muss ich wohl damit leben, dass ich das einzige Kind in einer sehr angesehenen Zaubererfamilie bin, dass eine Muggel ist und für einen Hungerlohn als Lektor bei einem Verlag arbeitet, um sich über Wasser zu halten. Dazu kommt noch, dass mein Vater der ehemalige Zaubereiminister ist und daher versucht, sein Leben einfach so weiterzuführen, weil es in seinen Augen eine Schande ist, dass er eine Muggeltochter hat. Kurzum: Er ignoriert mich so weit es geht, da ich nun zu ihm und seiner anderen Tochter Emily, sie ist meine Zwillingsschwester gezogen bin. Schön, oder? Ich könnte vor Freude in die Lüfte gehen.. Das meine ich natürlich ironisch. Welche Tochter möchte schon einen Vater haben, der sich wünscht, dass man nie geboren worden wäre?

Meine Schwester ist durch und durch eine Hexe. Nicht nur von den magischen Kräften her, nein, auch vom Charakter. Es vergeht kein Tag, an dem sie mich nicht mit dummen Bemerkungen und dem Wort Squib zu Weißglut bringt. Das Schlimmste ist ja noch: Ich kann nichts dagegen tun, da mein Vater ihr immer Recht gibt, weil ich ja wie schon erwähnt für ihn nicht existiere...

Aber ich plane nun schon seit langem meine Rache an meiner ach so perfekten Schwester. Ich hatte die letzten Wochen immer wieder gute Ideen, habe sie dann aber verworfen, weil sie gegen eine Hexe nichts nützen. Aber ich gebe nicht auf! Ich werde mich weiterhin anstrengen, um sie mal richtig fertig zu machen...

„Sammy Schwesterchen, was machst du denn noch hier? Hast du nicht noch einen Berg dreckiges Geschirr abzuspülen? Ich denke, so ein Berg schmutziger Teller wäscht sich nicht von allein. Na ja.. wenn du eine Hexe wärst, dann schon. Aber du bist ja keine, du kleine Squib! Nun geh schon endlich, sonst ruf ich Daddy und der bestraft dich dann.“

Ich schlug mein Tagebuch zu, robbte aus meinem kleinen Feldbett und öffnete den Deckel meiner Kleidertruhe. Was sollte ich heute wohl anziehen? Na eigentlich war es egal, ich hatte gerade Schulferien und da ich sowieso keine Freunde hatte, konnte ich mir auch irgendwas überziehen. Ich entschied mich für einen grünen Rolli und meine Lieblingsjeans.

„Guten Morgen Emily. Was ich hier mache? Wozu fragst du das? Ich mache das was jeder normale Mensch in den Ferien um sieben Uhr morgens tut: Im Bett liegen und die Ferien genießen. Aber für dich ist genießen ja ein Fremdwort Puderquaste...“

Und keine Sorge, sobald ich im Bad fertig bin, fange ich in der Küche an.“

Ohne auf eine Reaktion von ihr zu warten schnappte ich mir mein Tagebuch, packte es in meine Hosentasche (eine reine Vorsichtsmaßnahme. Man weiß ja nie, ob Emily es sonst nicht lesen würde) und verschwand im Bad.

„Guten Morgen Miss Fudge ich hoffe Sie sind ausgeschlafen und bei Kräften, denn heute feiert Miss Emily Fudge doch ihre Halloweenparty und es gibt noch viel zu tun. Könnten Sie schon einmal den Blutegelsalat zubereiten?“

Twinkel die Hauselfe meiner Familie lächelte mich an. Ich hatte sie schon von unserer ersten Begegnung an gemocht. Denn sie hatte mich als einzig nicht abwertend behandelt, sondern mich so hingegenommen wie ich war. Was aber wahrscheinlich auch an der Tatsache lag, dass ich sehr gut kochen konnte und ihr somit einige Arbeit abnahm. Ich wusste zwar noch nicht so viel über die Welt der Zauberer und Hexen, aber eines wusste ich genau: Hauselfen gehörten zu den netten Geschöpfen.

„Morgen Twinkle, du sollst mich doch nicht immer Miss Fudge nennen. Ich bevorzuge Sammy, das habe ich dir doch schon tausendmal gesagt.“

Ich holte eine Schüssel aus dem Schrank und fing an, den Blutegelsalat zu machen. Die Party heute Abend würde bestimmt toll werden - für die Gäste. Für mich war diese Party nur wieder eine neue Arbeitsquelle.

Denn, wer würde das Geschirr nach der Party abwaschen und den Partyraum säubern? Twinkle und ich, wer sonst? Und während der Party würde ich nur in der Küche schuften müssen und den Kellner spielen. Ich packte den Salat in die Schüssel und begann, das Dressing herzustellen. Ich seufzte. Das würde heute wieder ein langer Abend werden...

Puh. Ich warf mich aufs Bett. Ich war kaputt. Drei geschlagene Stunden hatten Twinkle und ich damit verbracht, das Essen für die Party herzustellen. Danach hatte wir noch mal zwei Stunden lang, den Festsaal schmücken müssen. Ich war echt fertig. Zu meinem Pech musste genau in diesem Moment Emily reinkommen. Das hieß noch mehr Arbeit für mich. Was würde sie mir wohl diesmal wieder auftragen?

„Hallo Sammy, da du ja grade nichts zu tun hast, habe ich noch eine Aufgabe für dich. Du sollst dich doch nicht langweilen.“

Der schon fast tiefende Sarkasmus in meiner Stimme war nicht zu überhören.

„Hallo Puderquaste, zurück von deiner Shoppingtour? Was hast du denn eingekauft? Ein Top für über eine Million Euro von Gucci?

Was hast du denn für eine schöne Aufgabe für mich? Kloputzen? Staubsaugen? Oder doch etwas Anspruchsvolleres wie Gärtner spielen?“

Ihr Gesicht verzog sich merklich, aber sie ging nicht auf meine Sticheleien ein.

„Nein, Squibtussi, ich habe eine ganz andere Aufgabe für dich ersonnen: Ich brauche für meine Party noch mehr Girlanden, es sind einfach zu wenig. Geh los und besorg mir welche!“

Ich erhob mich extra langsam vom meinem Bett und gähnte.

„Wie Sie wollen Euer Pickelerhabenheit. Ich eile. Das kommt mir sowieso ganz gelegen, weil ich ohnehin noch was zur Post bringen muss.“

„Und beeil dich Squibileinchen, ich möchte nicht zu lange darauf warten müssen. Schließlich kommen die ersten meiner Gäste bereits in drei Stunden, um mir beim Anziehen zusehen zu dürfen. Ein Privileg, das nur meinen besten Freundinnen vorbehalten ist.“

„Es ist ein Privileg dir beim Anziehen zusehen zu dürfen? Das wusste ich noch nicht, aber egal. Mir würde diese Ehre sowieso nie zuteil werden.“

Meine Stimme konnte ironischer nicht sein.

„So, nun hast du es zu weit getrieben Squib! *Pertrificus Totalus!*“

Der Zauber kam so überraschend, dass ich nicht mehr ausweichen konnte. Der Zauber traf mich mit voller Wucht. Ich kannte die Wirkung dieses Spruchs nicht, aber eins wusste ich ganz genau: Er konnte nichts Gutes bedeuten. Spätestens, als ich wie eine Statur umfiel, wusste ich, dass meine Vermutung richtig gewesen war.

Ich musste wohl mit dem Kopf so hart aufgeprallt sein, dass ich in Ohnmacht gefallen war, denn als ich aufwachte war es bereits fünf Uhr Nachmittags. Emily diese dumme Zicke! Ich versuchte mich wieder zu bewegen. Fehlanzeige - ich konnte mich immer noch nicht bewegen. Man, wie lange konnte denn so ein dummer Spruch wirken? Gerade als ich versuchte, nicht in Selbstmitleid zu zerfließen, öffnete sich die Tür zu unserem Zimmer. Das war sicher Emily, die sich über mich lustig machen wollte! Schließlich konnte ich nichts tun, außer warten, bis der Zauber an Wirkung verlor. Aber ich hatte mich geirrt. Statt einer grinsenden Emily stand ein Mädchen mit einem Irokesenschnitt in der Tür.

„Oh.. was ist denn mit dir passiert? Bist du Opfer von Emily geworden? Wie lange liegst du denn schon hier? Ich werde dich erstmal erlösen.“

Sie zog ihren Zauberstab und murmelte einen Zauberspruch. Vermutlich eine Gegenformel.

„So müsste es besser sein. Komm, ich helfe dir auf. Ich heiße Shubia. Shubia Hightech.“

Sie gab mir ihre Hand, die ich auch dankbar annahm.

„Hi, ich bin Sammy. Sammy Fudge - erste und einzige Squib im Hause Fudge seit Jahrhunderten. Du liegst mit deiner Vermutung richtig - Emily hat mir diesen Zauber auf den Hals gejagt. Wir können uns überhaupt nicht leiden. Und wie lange ich hier schon so Rumliege weiß ich nicht. Warum hast du mir überhaupt geholfen? Wo ich doch eine Squib bin?“

Sie führte mich zu meinem Feldbett und wir setzten uns.

„Ich habe dir geholfen, weil ich es überhaupt nicht leiden kann, wenn Muggel einfach so zum Spaß von

Zauberern verflucht werden. Was du da abbekommen hast, war eine Ganzkörperklammer. Ich brauchte nur den Gegenfluch zu sprechen. Ganz einfach. Und merk dir eins: Es gibt nicht nur Zauberer und Hexen, die Squibs nicht leiden können, sondern auch welche die Squibs einfach als einen Teil der Gemeinschaft ansehen. Zu denen gehöre ich. Willst du dich nun nicht an ihr rächen?“

Ich seufzte.

„Shubia wie soll ich das machen? Ich kann ihren Zaubern nichts entgegen setzen! Ich bin doch nur eine dumme Squib...“

„Erstens, du bist zwar eine Squib, aber überhaupt nicht dumm, kapiert? Und zweitens hast du doch mich. Ich will dir helfen. Hast du schon einen Plan?“

Sie grinste mich an. Ich schaute sie verblüfft an und konnte mich dann nicht mehr zurückhalten: Ich umarmte sie.

„Danke Shubia! Ich dachte immer, alle Zauberer seien so wie Emily und mein Vater, aber ich glaube, ich hab mich geirrt. Du bist das beste Beispiel dafür! Nun zu meinem Plan: Pass auf...“

Ich flüsterte ihr ins Ohr.

„Das ist genial Sammy! Ich lenke sie ab, sodass sie dich nicht bemerkt und du führst den Streich aus. Da wird unserer kleinen Miss Perfekt aber die Luft wegbleiben.“

„Moment noch Shubia, ich weiß immer noch nicht, warum du mir bei dem Streich helfen willst. Du bist doch sicher eine von Emilys Gästen auf der Party, oder? Also müsstest du sie eigentlich anhimmeln...“

Shubia gab mir einen heftigen Klaps.

„He, wofür war der denn nun schon wieder?“

Ich gab ihr ebenfalls einen Klaps.

„Wofür wohl.. ich himmele Emily nicht an, ich kann sie nicht leiden! Sie lädt mich nur ein, weil ich genauso reich bin, wie sie und laut ihrem Denken muss ich dann auch genau die gleichen Vorlieben haben wie sie. Ich kommen nur, weil ich muss. Mein Vater schickt mich hier immer hin... ist dir jetzt alle klar Süße?“

Sie grinste.

Ich warf ihr mein Kissen an den Kopf.

„Ja ist es... und wie hast du mich gerade genannt?“

„Süße, oder soll ich dich Rothaar nennen?“

Sie grinste erneut.

„Nein, sollst du nicht! Nenn mich Sammy! Man, du bist genauso schwer von Begriff wie Twinkle. Ich habe ihr auch schon hundertmal gesagt, sie soll mich Sammy nennen und nicht Miss Fudge, aber sie ignoriert das einfach!“

Shubia lächelte.

„Ich soll also genauso wie eine Hauselfe sein? Interessante Vorstellung...“

Aber lassen wir das jetzt, ich hab's ja kapiert, *Sammy*. Ist es dir jetzt recht und können wir jetzt zu den wirklich wichtigen Dingen übergehen?“

Ich stand auf.

„Ja, können wir. Dann lass uns loslegen. Ich bin schon so gespannt auf Puderquastes Gesichtsausdruck...“

Shubia schaute mich verwirrt an.

„Puderquaste? Wer ist denn das?“

Ich gab ihr noch einen Klaps und lachte.

„Das ist mein Spitzname für Emily. Und jetzt komm, sonst ist die Party vorbei und wir stehen hier immer noch.“

Ohne auf eine Antwort von ihr zu warten, rannte ich die Treppe runter in den Keller. Hier lagerten die tollsten Sachen, unter anderem auch einige Dinge, die ich vor Emily verstecken wollte. Denn eins war klar: Emily würde sich hier nie reintrauen. Denn sie hatte eine Riesenangst vor Spinnen und hier unter wimmelte es nur so von ihnen. Mir machten sie nichts aus. Solange sie mich in Ruhe ließen. Ich schaute mich um. Wo hatte ich es nur hingelegt?

So schwer konnte es doch nicht sein, einen Eimer in der Unordnung dieses Kellers zu finden....

Na endlich! Da lag er! Zwischen einem alten Sessel und einer alten Kommode. Kein Wunder, dass ich ihn zuerst nicht gesehen hatte!

So, ich hatte den Eimer. Jetzt musste ich nur noch die „Spezialmischung“ anrühren. Diese bestand aus

Sirup, Schlamm, Eigelb und Eiweiß und grüner Neonfarbe. Ich packte alle Zutaten in den Eimer und rührte. Man, das sah ekelig aus! So, die „Spezialmischung“ war fertig. Jetzt musste ich sie nur noch unbemerkt über Emilys Kopf auskippen. Ich konnte mir schon vorstellen, was für ein Theater sie machen würde, wenn sie dort mit klebrigem Zeug voll geschmiert und dem Spruch „ich bin eine reiche, dumme Puderquaste“ überall auf den Sachen stehen würde.

Ich schaute auf die Uhr. Gut, es war mittlerweile sieben Uhr abends. Die Party war bereits in vollem Gange. Hoffentlich hatte Shubia es inzwischen schon geschafft, Emily in ein Gespräch zu verwickeln. Ich zog den Tarnumhang, den ich vor zwei Wochen hier im Keller gefunden hatte an. Ich hatte keine Ahnung, warum mein Vater so einen wertvollen Umhang einfach so im Keller Rumliegen ließ. Aber es war mir auch egal.

Unsichtbar für alle lief ich den Saal hinein. Es funktionierte. Niemand bemerkte mich. Ich ging vorsichtig auf das Podium, unter dem Shubia und Emily genau wie vereinbart standen. So Emily, hier hast du das, was du verdient hast!

Ich goss den Eimer aus, allerdings immer bedacht, unter dem Tarnumhang zu bleiben, damit mich keiner erkannte. Shubia wich der Pampe noch aus, aber Emily bekam sie voll ab.

„IGITT! Wer war das! DADDY!“

Jetzt konnte ich mich einfach nicht mehr zurückhalten. Ich fing an zu lachen, genauso wie Shubia. Nach kurzem Zögern stimmten alle in das Gelächter mit ein. Ich würde zwar unglaublichen Ärger für diesen Streich bekommen, aber das war es wert gewesen. Ich muss wohl die erste Muggel gewesen sein, die einer Hexe ein Schnippchen geschlagen hatte.